



Bildnachweis: Museen der Stadt Nürnberg, Kunstsammlungen

**Der Weihnachtsmann kommt!**

Hermann Bek-Gran (1889-1894) Maler, Grafiker und Typograf

Alter: um 1910.  
Material: Farblithographie  
Herkunft: Nürnberg

Der in Mainz geborene Künstler erhielt seine Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Nürnberg und 1889–94 an der Akademie in München. Danach war er als freiberuflicher Künstler in München tätig. 1905 erhielt er die Professur für Ornamentzeichnen an der Kunstgewerbeschule Nürnberg, ab 1907 für Graphik und kunstgewerbliches Zeichnen, Buchschmuck, Diplome, Adressen etc., später auch Akt und Studienkopfezeichnen. Er entwarf außerdem 1906 die „Bek-Gran-Gotisch“ genannte halbgotische Schrift-Type. Neben der Malerei war er vor allem im Bereich Gebrauchsgrafik tätig, wo er sich stilistisch stark dem Jugendstil zuwandte.

# November

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						<b>1</b> † <sub>r.-k.</sub> <small>Allerheiligen</small>
<b>2</b> † <sub>r.-k.</sub> <small>Allerseelen Beginn der Herbstferien</small>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b> <small>Ende der Herbstferien</small>	<b>7</b>	<b>8</b>
<b>9</b>	<b>10</b>	<b>11</b> † <sub>r.-k.</sub> <small>Martinstag</small>	<b>12</b>	<b>13</b>	<b>14</b>	<b>15</b>
<b>16</b>	<b>17</b>	<b>18</b> † <sub>ev.</sub> <small>Buß- und Bettag</small>	<b>19</b>	<b>20</b>	<b>21</b>	<b>22</b>
<b>23</b>	<b>24</b>	<b>25</b>	<b>26</b>	<b>27</b>	<b>28</b>	<b>29</b>
<b>30</b>						

Feiertage im Christentum gemeinsam oder:  
evangelisch (ev.)  
römisch-katholisch (r.-k.)  
orthodox-gregorianisch (o.-g.)  
orthodox-julianisch (o.-j.)  
(ggf. schulfrei)



Feiertage im Judentum  
(ggf. schulfrei)



Feiertage im Islam  
sunnitisch und schiitisch  
(ggf. schulfrei)



Sonn- und gesetzliche Feiertage

**St. Martin**

Ende Oktober wird in Europa die Uhr von Sommer- auf Winterzeit umgestellt, sodass es abends früher dunkel wird. Die Tage wirken „kürzer“ und die Nächte „länger“. In dieser Zeit findet in vielen Regionen des deutschsprachigen Raums der Martinszug statt. Bei diesem Brauch ziehen Kinder und Jugendliche mit Laternen durch die Straßen, teilweise begleitet von einem Reiter, der in einer römischen Rüstung und Mantel gekleidet ist und den Heiligen Martin von Tours darstellt.

Martin stammt vermutlich ursprünglich aus dem heutigen Ungarn und diente im 4. Jahrhundert als römischer Soldat im südlichen Gallien. Der Legende nach traf er im Winter bei Amiens in Frankreich auf einen frie-

renden Bettler und teilte seinen Mantel mit ihm, damit der Bettler nicht erfriert. In der folgenden Nacht soll ihm Jesus Christus im Traum erschienen sein, bekleidet mit der Hälfte des Mantels, und erfüllte damit die Worte aus Matthäus 25,34-40: „Ich war nackt und ihr habt mich bekleidet.“ Martin wurde so zu einem Vorbild für christliche Nächstenliebe und Barmherzigkeit. Um das Jahr 370 wurde Martin zum Bischof von Tours geweiht, wo er das Christentum weiterverbreitete. Später wurde er zum Nationalheiligen Frankreichs. Seine Verehrung verbreitete sich mit der Ausdehnung des fränkischen Reiches über den Rhein und erreichte somit auch das heutige Deutschland. Viele der frühen Kirchen östlich des Rheins sind daher dem heiligen Martin von Tours geweiht.

Die Laternen der Kinder und Jugendlichen erinnern an die Überlieferung, dass Martins Leichnam in einem Fackelzug nach Tours zurückgebracht wurde, nachdem er in Candes-Saint-Martin verstorben war. Der 11. November ist der Tag seiner Beisetzung in Tours.

